

Zittau zusammen und auf Zusprache der böhmischen Stände kam es zum Frieden und zwar bis zu Martini. Nach Ablauf dieser Frist erneuerte man denselben, doch im Anfange des Jahres 1441 erneuerten sich auch die Feindseligkeiten; so kam in der Nacht des 16. Januar Heinrich v. Wartenberg bis vor Zittau und zündete vor dem Weberthore Scheunen und Häuser an. Friedensschlüsse und Befehdungen folgten immer auf's Neue und zwar hart hinter einander. Noch um Martini gelobten die Wartenberger Frieden, inzwischen bauten sie die zerstörte Burg Kamnitz wieder auf und verübten von da aus wie zuvor Räubereien und Fehdezüge. Es wurde daher ein neuer Feldzug über das Gebirge nöthig und zwar Anfangs October, und die Sechsstädte erstürmten die Burg abermals. Dies geschah um Michaeli und es blieben mehrere aus dem Lausitzer Heere, welchen Sonntag vor Weihnachten in Görlitz und auch in den anderen Städten eine Todtenfeier gehalten wurde. (Script. rer. Lus. I, 247/54.)

Dieser Heereszug führte abermals zu einem Friedensschlusse, der aber wie alle anderen nur von kurzer Dauer war, denn im Jahre 1444, wo von Kamnitz, Birkstein, Tetschen u. s. w. aus räuberische Einfälle in die Lausitz stattgefunden, fiel mit letzteren Burgen auch die nochmals errichtete Burg Kamnitz zum dritten und letzten Male. (Script. rer. Lus. I, 222.)

Habichtstein.

Peschel, Zittau u. Umgebung. Sommer, Böhmen, II, 319. Benesch, der Habichtstein, 7 ff.

Im Leitmeritzer Kreise in der Herrschaft Neuschloß, wo einst Wallenstein's Wittwe lebte, an der südöstlichen Seite des Sees, liegt in einem weiten Thale das kleine Städtchen Habstein. Hier und schon von allen das Thal umschließenden Höhen aus sieht man schon die auffallende Erscheinung eines Hügel's mit einem seltsam geformten